

„Unermüdliche Überzeugungsarbeit“

Peter Griebel: Jury würdigt „Engagement in einer herausragenden gesellschaftlichen Dimension“

Achern (red). Wie für viele Menschen änderte die Reaktor-Katastrophe in Tschernobyl das Leben auch von Peter Griebel. Der gelernte Kaufmann (Jahrgang 1946), der bereits mit 19 Jahren den elterlichen Betrieb – eine Weinimportfirma mit Weinkellerei – übernahm, wollte nicht nur reden, sondern etwas tun. Er hat 1994 gemeinsam mit seinen beiden Söhnen auf der Hornisgrinde drei Windkraftanlagen mit einer aus damaliger Sicht beachtlichen Leistung von insgesamt 352 Kilowatt errichtet. Wie gestern bereits kurz berichtet, erhält Griebel für seinen jahrzehntelangen Einsatz als Wegbereiter für erneuerbare Energien am 3. Februar im Rahmen der Verleihung des Georg-Salvamoser-Preises 2013 einen Sonderpreis in Höhe von 5 000 Euro.

Zur Begründung schreibt die Jury, der unter anderem auch Franz Alt angehört: „Für einen erfolgreichen Umstieg auf eine 100 Prozent erneuerbare Energieversorgung braucht es Menschen

wie Peter Griebel. Als Pionier und Macher der ersten Stunde setzte er früh seine Erkenntnisse in die Tat um und brachte ehrgeizige Projekte auf den Weg. Durch seine unermüdliche Überzeugungsarbeit auf allen Ebenen erhält sein Engagement eine herausragende gesellschaftliche Dimension.“

Doch Peter Griebls Engagement beschränkte sich nicht auf die Windinvestition. In den Folgejahren führte er ehrenamtlich zahlreiche Schulklassen, Politiker, Parteien, Betriebe und sonstige Besuchergruppen zur Hornisgrinde, um über die Vorteile der Windenergie zu informieren. Auch gründete er den Verein „Regenerative Energien Mittelbaden“, dessen Ziel es war, die Menschen von den Möglichkeiten erneuerbarer Energien zu überzeugen.

Eine weitere Wende in das engagierte Leben von Peter Griebel kam 1995. Durch einen persönlichen Kontakt erfuhr er von der Not in den Krankenhäusern im Raum Kiew, in denen

Tschernobyl-Strahlenopfer behandelt wurden. Kurzerhand organisierte Griebel eine Spendenaktion und bat seine Lieferanten, Kunden und Freunde sowie die Mitglieder des Vereins, sich zu beteiligen. Er organisierte Messen und Vorträge. 100 000 Mark kamen auf diese Weise zusammen, um direkt vor Ort Hilfsmittel zu erwerben. Das erfolgreiche Hilfsprogramm lief über zehn Jahre. Peter Griebel wurde vom ukrainischen Staat und der Stadt Kiew mehrfach geehrt. Unter anderem erhielt er das „Tschernobylkreuz“, die höchste Auszeichnung in der Ukraine. Sein Engagement für erneuerbare Energien setzt sich auch im privaten Bereich fort. Schon 1996 installierte Griebel eine Solarstromanlage und eine Thermische Solaranlage auf seinem eigenen Haus, sowie eine Solarstromanlage auf dem Dach der Sporthalle in Gamshurst.

Jetzt plant der Vorkämpfer der Energiewende, gemeinsam mit seinen Söh-

nen Oliver und Matthias, das „Repowering“ seines Windkraftparks. Schon bald könnte er dort eine 2,3-Megawatt-Anlage in Betrieb nehmen.

Im zweiten Schritt will er zwei weitere Windkraftanlagen mit jeweils 7,5 Megawatt für die Gemeinden der Region initiieren – und damit die auf der Hornisgrinde erzeugte Windenergiemenge auf einen Schlag um das Fünffache

erhöhen: Strom für mehr als 45 000 Menschen. Doch das Genehmigungsverfahren ist zahl-



PIONIER IN SACHEN WINDKRAFT: Peter Griebel vor seinen Windrädern auf der Hornisgrinde. Foto: red

und ins Feld geführt. Auch Funkbetreiber und Bundeswehr haben Bedenken.